

GEORG DEHIO: **Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Baden-Württemberg** 2 Bände. Neu bearb. v. Dagmar Zimdars u.a. Deutscher Kunstverlag München 1993 und 1997. Je Band 909 Seiten mit einigen Skizzen. Leder/Leinen DM 78,-. Bd.1: ISBN 3-422-03024-7 und Bd.2: ISBN 3-422-03030-1

Der «Dehio» – nicht nur Kunsthistorikern ein Begriff – ist für Baden-Württemberg neu bearbeitet wieder aufgelegt worden. In zwei Bänden, unterteilt nach den Regierungsbezirken Stuttgart und Karlsruhe (Band 1) sowie Tübingen und Freiburg (Band 2), werden die Kunstdenkmäler des Landes beschrieben, ihre Entstehung und ihre Geschichte erzählt.

Die Bände sind jeweils alphabetisch geordnet nach den Orten, in denen sich Kunstdenkmäler finden lassen, wobei auf Teilgemeinden und Stadtteile innerhalb der alphabetischen Reihenfolge verwiesen wird. Meist beginnend mit den örtlichen Kirchen werden die einzelnen Bauwerke kurz beschrieben. Es wird ihre Entstehung und ihre Geschichte geschildert sowie auf bauliche Veränderung hingewiesen. Sind die Denkmäler beispielsweise in großen Städten sehr zahlreich, werden sie thematisch geordnet nach den Rubriken Sakralbauten, Residenz- und Staatsbauten, Studiengebäude und Schulbauten, Industriebauten, Denkmäler, Museen etc. Bei größeren oder historisch bedeutenden Ortschaften und Städten ist eine kurze Orts- und Ortsliste vorgeschaltet. Ergänzt werden die einzelnen Artikel gegebenenfalls durch Grundrisse und Schnitte der Bauwerke sowie durch Lagepläne. Besonders bedeutende und sehenswerte Kunstdenkmäler sind durch ein an den Rand gedrucktes Sternchen hervorgehoben.

Beide Bände verfügen im vorderen und hinteren Einband über eine in sieben bzw. acht Sektionen unterteilte schematisierte Karte der jeweiligen Regierungsbezirke. Auf diese Kartennummern wird im Zusammenhang mit den beschriebenen Ortschaften verwiesen. Im Anhang sind die einzelnen Bereiche dann auf je einer Seite detailliert abgebildet, sodass es möglich ist, den geschilderten Ort konkret zu lokalisieren. Zusätzlich beigelegt ist eine schematisierte Skizze eines Kirchengebäudes, anhand derer die Benennung der einzelnen Bereiche im Kirchengeschiff erklärt wird. Des Weiteren finden sich im Anhang ein Künstlerverzeichnis sowie ein kleines Lexikon der Fachausdrücke, wobei vor allem letzteres für Laien, die mit den kunsthistorischen Termini nicht vertraut sind, von großem Nutzen ist.

Im Vorwort des ersten Bandes weisen die Herausgeber ausdrücklich darauf hin, dass sich in den zurückliegenden

dreißig Jahren das Denkmalverständnis gewandelt und sich die Zeitgrenze weiter in die Gegenwart verschoben habe, *sodass auch Denkmäler des 20. Jahrhunderts stärker als bisher in das Handbuch aufgenommen werden mussten*. Doch gerade hierin liegt ein gewisses Manko dieser beiden Dehio-Bände. Denn im Vergleich zum großen Raum, den Sakral- und öffentliche Bauten inhaltlich einnehmen, ist der Anteil beispielsweise der erwähnten Industriedenkmäler verschwindend gering. Nichtsdestoweniger ist dieses Handbuch für alle historisch und kunstgeschichtlich Interessierten ein unentbehrlicher Begleiter auf Fahrten durchs Land, der sich auch aufgrund seines handlichen Formates, seines strapazierfähigen Einbandes (insbesondere dem des ersten Teils, der in Leder gebunden ist) und seines integrierten Lesezeichens gut zum Mitnehmen eignet.

Kerstin Laschewski

DÖRTHE JAKOBS: **Sankt Georg in Reichenau-Oberzell. Der Bau und seine Ausstattung.** Bestand – Veränderungen – Restaurierungsgeschichte. Herausgegeben vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2000. 3 Bände. Zusammen 952 Seiten mit 1080 überwiegend farbigen Abbildungen und 202 Tafeln. Leinen DM 398,-. ISBN 3-8062-1462-X

Es gibt nur wenige frühmittelalterliche Kirchen von der Bedeutung wie Sankt Georg in Reichenau-Oberzell. Einzigartig ist ihr Wandmalereizyklus mit Wunderszenen aus dem Leben Christi, der aus der Zeit Abt Hattos (888–913) stammt. Ein 1978 durch einen Amateurforscher entstandener Schaden führte dazu, dass das Landesdenkmalamt damals erklärte, die Restaurierung der Wandmalereien sei *eine der wichtigsten restauratorischen Aufgaben des Landes Baden-Württemberg*. Der Wichtigkeit dieses Kulturdenkmals von besonderer, nationaler Bedeutung entsprechend wurde ein gründliches Konzept zunächst der Bestandsaufnahme und Dokumentation, dann der Konservierung und Restaurierung sowie der Bestandssicherung erarbeitet.

Tatsächlich wurde es dann ein außerordentliches Unterfangen, in vielerlei Hinsicht vorbildlich. So erfolgte die 1982 begonnene Bestandsaufnahme ohne Eingriffe ins Objekt mit zerstörungsfreien, also rein optischen Untersuchungsmethoden. Zudem wurden zwei Kommissionen mit Teilnehmern verschiedener Fachdisziplinen grenzübergreifend einberufen, um so im Zusammenwirken von Architekten, Denkmalpflegern, Kunsthistorikern, Theologen, Historikern und Restauratoren, Naturwissenschaftlern, Statikern, Bauphysikern, Chemikern, Mikrobiologen,